

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Grossherzoglich Badisches Anzeige-Blatt für den Kinzig-, Murg- und Pfingz-Kreis. 1775-1855 1792

41 (11.10.1792) Allgemeines Intelligenz-oder Wochenblatt für sämtliche
Hochfürstliche Badische Lande

Allgemeines
Intelligenz = oder Wochenblatt
für sämtlich = Hochfürstlich = Badische Lande.

Mit Hochfürstlich = Markgräflisch = Badischem gnädigstem Privilegio.

Citationes edictales.

Carlsruhe. Alle die so an den verstorbenen Buchschreiber Ferdinand Minseffem Forderungen zu machen haben, werden hiemit auf Montag den 22ten Oct. vorgeladen, Vormittags auf Fürstl. Hof = Marschallamt unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Strafe des Ausschlusses zu erscheinen. Carlsruhe den 21ten September 1792. Ex Commissione

C. W. Hennig.

Carlsruhe. Wird die von hier unter Aussetzung eines Kinds, sich heimlich entfernte Juden, Magd Rechele von Altbreisach, sich nicht a dato binnen 3 Monaten vor hiesig Fürstl. Oberamt stellen und wegen des ihr zur Last liegenden Verbrechens und darauf erfolgten heimlichen Austritts, sich nicht verantworten; so hat dieselbe sich im Ausbleibungsfall zu gewärtigen, daß ihr Nahmen an den Galgen geschlagen und sie auf immer der Fürstl. Landen verwiesen werden solle. Carlsruhe den 29ten Sept. 1792.

Oberamt allda.

Pforzheim. Wer an das verschuldete Vermögen des dahiesigen Burgers und Kirchnermeisters, jung Johann Conrad Schobers rechtmäßige Forderung zu machen hat, wird andurch vorgeladen, Dienstags den 13ten Nov. d. J. Vormittags um 8 Uhr in dahiesig Fürstl. Stadtschreiberey unfehlbar und bey Verlust der Forderung zu erscheinen und seine Forderung unter Mitbringung der Beweise darzuthun. Pforzheim den 6. Oct. 1792.

Oberamt allda.

Pforzheim. Wer an das verschuldete Vermögen des vor einiger Zeit von hier entwichnen Goldarbeiter Gottlieb Friedrich Holzmanns Forderung zu machen hat, wird andurch vorgeladen, bis Donnerstag, den 18ten October, h. a. Vormittags in hiesig Fürstl. Stadtschreiberey bey der Liquidation und dem Streit über das Vorzugsrecht um so gewisser zu erscheinen und die Beweise der Forderungen darzuthun, als man sonst hernach Niemand mehr hören wird. Pforzheim den 15ten Sept. 1792. Oberamt allda.

Kastatt. Wenn die wegen Diebstahl angegebene und entwichene Martin Deuchlerische Eheleute von Iffezheim nicht binnen 3 Monaten sich vor hiesigem Oberamt stellen und wegen ihres Verdachts, so wie wegen der ergriffnen Flucht sich rechtfertigen, so soll ihr Vermögen confiscirt, ihr Namen an den Galgen geschlagen und beide auf ewig der Fürstl. Landen verwiesen werden. Signatum Kastatt den 1ten October 1792. Oberamt allda.

Kastatt. Auf die vom Oberamt und Stift Seckingen an hiesiges Oberamt ergangne Requisition werden hiemit alle diejenige, welche an die zu Seckingen liegende Verlassenschaft der ab intestato verstorbenen Lieutenant Köglischen Wittib, einer gebornen Traberinn rechtmäßige Ansprüche haben, vorgeladen, binnen 6 Wochen solche bey gedachtem Oberamt zu Seckingen gehörig darzuthun, widrigenfalls sie nach fruchtlosem Verlaufe dieses Termins nicht mehr gehört werden solle. Signatum Kastatt den 4ten Oct. 1792.

Oberamt allda.

Emmendingen. Der ausgetretne Mattis Textor von Bickensohl, wird hiermit edictaliter vorgeladen, a dato innerhalb 3 Monaten vor dahiesigem Oberamt sich zu stellen und seines Austritts wegen zu verantworten, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Zeit, er der disseitig Hochfürstl. Lande verwiesen und sein Vermögen confiscirt werden wird. Sign. Emmendingen den 18. Sept. 1792. Oberamt Hochberg.

Gerichtliche Notification.

Pforzheim. Ein Fremder, etwa 25 Jahr alt, 5 Schuhe 2 — 3 Zoll hoch, bleichen Gesichts, schwarzer Haaren, brauner Augen, rahner Postur, einen dunkelblauen Rock mit massiv tombacknen geblumten Knöpfen, eine rothgestreifte Weste, gelbe Hosen, weiße Strümpfe und Schuhe, auch einen großen, militairisch aufgeschlagenen Huth tragend, hat am Abend vom 12ten dieses Monats in verschiedenen hiesigen Wirthshäusern zu Nacht zu Essen gefordert, um auf die silbernen Löffel des Wirths Jagd zu machen. In

z. Gasthöfen mißlang es ihm, weil die Wirthe vorsichtig genug waren, ihm theils blechene, theils zinnene Löffel hinzulegen. Der Fremde lies daher sein Eisen unberührt stehen und schlich heimlich davon, kam noch den nemlichen Abend in den hiesigen Gasthof zum Ritter, spielte hier die nemliche Rolle und wurde kaum des ihm hingelegten silbernen Löffels gewahr, so erklärte er, wie seine geringe Beche nicht so viel betrage, daß man ein Licht darüber verbrennen solle, löschte solches mit scheinbarer Bescheidenheit und verschwand in wenig Augenblicken mit dem silbernen Löffel, begab sich von da in den Gasthof zum Kreuz, spielte hier seine Rolle noch einmal und nahm auch hier auf gleiche Art einen silbernen Löffel mit sich fort. Da nun zu vermuthen ist, daß dieser geschickte Dieb es bey seinen hier abgelegten Proben nicht bewenden lassen dürfte, so will man hierdurch das Publikum nicht nur vor solchem und seinen Künsten gewarnt haben, sondern ersucht auch alle und jede Obrigkeiten, falls derselbe irgendwo eingefangen werden sollte, um bald möglichst gefällige Benachrichtigung hievon. Pforzheim den 19. Sept. 1792.

Oberamt allda.

Sachen so zu verlehnen sind.

Carlsruhe. Bey des Hofraqui Lisens Wittib in der Waldgäß ist im untern Stock zu verlehnen, eine Stube, Kammer, Küche, Holzremise, Keller und einen Theil am Speicher.

Carlsruhe. Beym Schreiner Niedrich ist ein Logis igt, oder auf das zukünftige Quartal zu verlehnen.

Sachen so zu verkaufen sind.

Carlsruhe. Beym Sattlermeister Hornlob Gmelin steht eine neue leichte Chaise zu 2 und 4 Versöhnen billigen Preises zu verkaufen, das Nähere ist bey ihm selbst zu erfragen.

Zur Nachricht.

L. N. 1767.

Summarischer Auszug aus der Generalrechnung über den Fürstl. Badischen Schulmeister Wittwen - Fiskus Durlachischen Landes - Antheils für das

Jahr 1790.

Einnahmen.		fl.	kr.
Vom Remanet	—	588.	43 $\frac{2}{3}$.
Beitrag der Mitglieder	—	277.	6.
Promotionsstar	—	67.	56 $\frac{1}{2}$.
Guaden - Quartalien	—	228.	6 $\frac{1}{2}$.
Capitalzinsen	—	454.	17 $\frac{1}{2}$.
Abgelöste Capitalien	—	596.	30.
Zinsrata	—	2.	34.
Von Santsgeldern	—	12.	36.
Von Stiftungen	—	—	—
Vom Ausstand	—	362.	1.
Summa		2589.	51 $\frac{2}{3}$.

Ausgabe.

fl. kr.

Recess	—	—	—
Von Wittwen und Waisen	—	749.	24.
Beitrag von Besoldungs Quartalien	—	2.	11 $\frac{3}{8}$.
Von angelegten Capitalien	—	694.	39 $\frac{1}{2}$.
Einzugs - Gebühr	—	34.	1 $\frac{1}{2}$.
Vom Ausstand	—	383.	30 $\frac{1}{2}$.
Insgemein	—	1.	25 $\frac{1}{2}$.
Schreibmaterialien	—	3.	30.

Summa 1868. 42 $\frac{1}{2}$.

Die Einnahme mit der Ausgabe verglichen ergibt sich das Remanet von 721 fl. 9 $\frac{1}{3}$ kr.

Status - Fundi.

fl. kr.

An alten Capitalien	—	8439.	15.
An neuen Capitalien	—	694.	39 $\frac{1}{2}$.
An Santsgeldern	—	204.	—
An Ausständen	—	383.	30 $\frac{1}{2}$.
An Remanet	—	721.	9 $\frac{1}{3}$.

Summa 10.442. 34 $\frac{1}{3}$.

Fernd vor selbige 10.207. 59 $\frac{2}{3}$.

Zunahm des Fundi 234. 34 $\frac{1}{3}$.

Befertigt Carlsruhe den 25ten Sept. 1792.

Von Directionswegen G. S. Sein.

Vermischte Nachrichten.

Sortsezung des Innländischen Zuckers.

Verjätelte Gaumen, denen selbst der reine und angenehme Honiggeschmack nicht so angenehm seyn sollte, wie der Geschmack des Zuckers, können dem Honig diesen ihm eignen Geschmack auf eine sehr leichte und wohlfeile Art benehmen und ihn dadurch in Ansehung des Geschmacks dem Zucker vollkommen ähnlich machen. Ich habe dieses Mittel vor kurzem bereits aus dem Esprit des Journaux im 35ten Stück dieser Blätter bekannt gemacht und führe solches hier der Vollständigkeit halber wieder kurzlich an. Man läßt den Honig schmelzen, schäumt ihn ab und nach dem er sich gehörig geklärt hat, wirft man zu 5 bis 6 wiederholtenmalen ein glühendes Stück Eisen hinein und schüttet zugleich auf jedes halbe Pfund Honig einen Löffel voll Branntwein.

Verschiedentlich hat man mich gefragt, ob man nicht auch aus dem Honig ordentlichen Zucker verfertigen könne? Schon vor einigen 20 Jahren that der Hofmedikus Laube in Zelle der Königl. Landwirthschaftsgesellschaft daselbst diesen Vorschlag. Herr Hofmedikus Laube stellte selbst, ohne Erfolg hierüber Versuche an und auch in Stade wurde solches probirt, aber nicht mit mehrerm Glück. Durch zwey Theile Puderzucker konnte nur erst der Honig zur Consistenz gebracht werden und folglich war der gehoffte Vortheil von keiner Erheblichkeit. Hoffentlich wird indessen die dem Honig fehlende Zuckergestalt, keinen Patrioten abhalten, ihn wie Surrogat des theuren Zuckers zu

gebrauchen. Wird er aber erst dazu gebraucht, so wird die Bienenzucht, die für die geringe Mühe und Kosten viel reichlicher belohnt, als irgend eine andre ökonomische Unternehmung, noch immer mehr empor kommen und noch grössern Vortheil bringen. Denn, da man nach dem einstimmigen Zeugniß der erfahrensten Bienenzüchter (man sehe die Berechnungen in Krünitz ökonomischer Encyclopädie, unter dem Artikel Biene) nach Abzug aller Kosten und gewöhnlichen Unfälle, bisher von Vortheil zu 100 Procent rechnen können, so muß er jetzt durch den Mangel an Zucker noch beträchtlicher erhöht werden.

Wer es bey diesen Umständen der Mühe werth hält, die wunderbaren Vorurtheile, die sich noch in manchen Köpfen gegen die Bienenzucht finden, zu beleuchten, wer dabei das Urtheil erfahrener Männer zu Rath zieht, der wird sich leicht überzeugen, daß die Wartung der Bienen weder eine seltne Geschicklichkeit noch große Mühe fordert, daß man sie vielmehr als eine der angenehmsten Nebenbeschäftigungen des Landmanns ansehen muß; daß nicht eine von der Natur vorzüglich begünstigte Gegend zum Bienenbau nothwendig ist, sondern daß man den Mangel nahliegender Wälder, durch den Anbau verschiedener in der Landwirtschaft auch außerdem nutzbarer Kräuter ersetzen kann.

Männer, die sich entschließen, einige Thaler an einen Versuch zu wenden, der ihnen fast unmöglich fehlschlagen kann, können unter den vielen Büchern, welche deutliche und gründliche Anweisungen zur Bienenzucht enthalten, sich hierüber vorzüglich aus den Schriften eines Schwab von Lütichau, Eyrich, Niem und Krünitz näher belehren.

Beym Kaffee- und Theetrinken wenigstens könnte auch das so sehr bekannte Süßholz die Stelle des Zuckers vertreten und dieser dadurch erspart werden. An vielen Orten wächst das Süßholz auf den Köpfen der Weidenbäume und der Preis desselben könnte sehr wohlfeil seyn, sobald es in Quantität gebaut und gezogen würde. Verschiedne, die die Probe damit gemacht, versichern, daß sie solche gut befunden.

Ob es sich in unsern Gegenden der Mühe und Kosten nicht verlohnen würde, irgend eine Ahornart die einen Zuckersaft bey sich führt, bloß um des aus ihrem Saft zu gewinnenden Zuckers willen, im Großen anzupflanzen, wag' ich nicht zu entscheiden. Es giebt bekanntlich verschiedne Ahornen, die einen Zuckersaft führen.

In Amerika und besonders in Kanada, wird sehr viel, ja fast aller Zucker, der daselbst verbraucht wird (und dieses ist nicht wenig) aus dem sehr angenehmen Wasser, das im Frühjahr aus dem Zuckerahorn (*Acer saccharinum* Linn.) fließt, gemacht. Auch in Niedersachsen kommt dieser Baum in freier Luft vortreflich gut fort und wird in kalten Gegenden sogar viel hö-

her, als in einem gemäßigten Erdstrich. In England wächst er nur bis 40 Fuß hoch, in dem von Münchhausischen Garten aber hatte ein 20 jähriger Baum schon eine Höhe von 40 Fuß erreicht, dessen untrer Stamm im Durchschnitt erst 8 Zoll dick war; und in dem von Veitheimischen Garten zu Harbke, erreichten 8 jährige aus Saamen erzogene Stämme, eine Höhe von 15 Fuß und unten am Stamm eine Dicke von 3 Zoll.

Der nordamerikanische rothblühende Ahorn (*Acer rubrum* Linn.) rothblühende virginische Ahorn, rother Maßholder, den man in Virginien, Carolina und Pennsylvania in den Wäldern und auf sumpfigen Plätzen, gemeinlich nebst den Erlen wildwachsend und sehr hoch, aber nicht sonderlich dick vom Stamm findet und der auch in Deutschland in freyer Lust gut fortkommt, liefert im Frühjahr gleichfalls sehr viel süßen Saft zu Zucker und Syrup, so wie auch der virginische eschenblättrige Ahorn (*Acer Negundo* Linn.) der in Deutschland auf einem feuchten Boden vorzüglich gut gedeiht und unter den europäischen Ahornen, der gemeine weisse Ahorn (*Acer Pseudo-Platanus* Linn.) und die Lenne, Linbaum, Linbaum, (*Acer Platanoides* Linn.) Wie der Zucker aus diesen verschiednen Ahornen zubereitet wird, lehren die Schriften der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm im 13ten Bande Seite 149. f. und duRoi's Traité des arbres et arbustes, nach der deutschen Uebersetzung von Delhasen von Schollenback S. 30. u. f. auch das hannoversche Magazin von 1781. St. 28. S. 440. und von 1792. St. 31. S. 489; daher es denn sehr überflüssig seyn würde, hier noch etwas darüber zu erwähnen. Dagegen will ich aber kürzlich dasjenige hersetzen, was ein praktischer Arzt und Landphysikus, der in den Forsten des Grafen von N. den Ahornsaft in grosser Menge sammeln lassen und einige Versuche damit gemacht hat, noch ganz neuerlich über die Heilkraft dieses Wassers sagt. Es löset in allen Theilen unsers Leibes den dicken zähen Schleim auf und macht ihn geschickt zum ab- und aussondern; es dämpft die hitzige Galle und verflücht die Schärfe in unserm Geblüt und ist also die beste Geblütreinigung. Es löset krampfhafte Zufälle und konvulsivische Bewegungen; lindert Schmerzen, dämpft widernatürliche Hitze und allzuhäufige Bewegungen unsers Geblüts. Es befördert und erleichtert vornemlich den Urin und Brustauswurf. Es kühl, feuchtet an und hebt die Trockenheit u. s. w. Und dieses geschieht alles auf die gelindeste Art und ohne die geringste Gefahr. Es ist auch ein gutes Nahrungsmittel und die schwächsten Personen, alt und jung können es brauchen, sowohl als eine Frühlingskur zum Vorbau vieler Krankheiten, als auch zur Heilung der schon gegenwärtigen; als der verhaltenen Blutflüsse, der Entzündungs- hitzigen, sau-

ten, Gallen, und Ausschlagfieber, in rheumatischen, schmerzenden, hitzigen Flüssen, Kopf-, Augen-, Ohren-, Zahn- und Kolikschmerzen; in arthritischen Krankheiten, Hämorrhoiden, Hüftweh, ja selbst in dem Podagra; in der Hypochondrie und Nervenkrankheiten, von allzu starkem Reiz; in Steinschmerzen, verhindertem und schmerzhaftem Uriniren; in Stockungen und Verstopfungen der Säfte in den innern Theilen, als der Lunge, Leber, Milz u. s. w. in dem Herzklopfen, Husten, Ausdehnung, Lungen-Schwind- und Gelbsucht; in der Krätze und andern Ausschlägen dient es. Es versteht sich ohnehin, daß, wer nöthig hat, eine Aderlaß oder Ausföhrung vorzunehmen, es vor dieser Kur thue; auch daß man bey deren Gebrauch schickliche leichte Speisen genieße und sich nicht damit überlade, und einen verständigen Arzt zu Rathe ziehe. Von diesem Hornwasser werden täglich ein oder zwey Maas, frisch oder überschlagen, zu jeder Zeit als ordentliches Getränk genommen. Es hält sich zwar verschiedne Tage gut, doch ist es besser, wenn es bald getrunken wird. Es wird in dem Hornbaum zwey Schuh hoch von dem Boden eine Scharte eingehauen und dieses schadet dem Baum nichts, woraus vom Anfang des März in 4 bis 5 Wochen, 15 bis 20 Maas helles, süßes Wasser in das untergestellte Gefäß lauft; nachdem die Bitterung ist. Wenn mit diesem Wasser der Thee oder Kaffee gemacht und der Wein damit vermischt wird, so sind diese Getränke viel angenehmer, als mit gemeinem Wasser. Bleibt es eine gewisse Zeit in einiger Wärme stehen, so wird es zu einem Weine. Aus diesem kann ferner ein Brantwein oder ein Essig gemacht werden. Wird dieses Wasser mit dem Kapillarkraut, oder Frauenhaare etwas gesotten, durchgeseiht und eingefotten; so bekommt man den ehelin so berühmten ächten Kapillarsyrup. Der in den Apotheken befindliche ist nur nachgemacht. Wird dieses Wasser allein bis zur Honigdicke eingefotten, so hat man den besten Syrup.

Welch ein bisher ungenutzter Reichthum in dem Hornbaum Deutschlands!

Ausser dem Honig ist der Karottensyrup ein besonders gutes Zuckersurrogat.

Auf dem Eichsfeld, in Langensalze, in und um

Quedlingburg, im Mecklenburgischen etc. macht man dergleichen Syrup aus den bekannten gelben Wurzeln, oder Karotten und gebraucht ihn nicht nur in der Haushaltung zur Verfüßung verschiedner Speisen, sondern ist ihn auch statt Butter oder Zwetschenmüßes auf Brod geschmier. (Die Forts. folgt.)

Geborne.

Carlsruhe. Den 23ten Sept. Barbara, Vater: Johannes Steiner, Bedienter bey Herr Major von Seilling. Den 26ten, Marie Catharine, Vater: Georg Heinrich Armbruster, Weisgerber in Klein Carlsruhe. Den 29ten, Johann Ludwig, Vater: Gottlieb Nagel, Burger und Metzgermeister. Den 2ten Oct. Johann Christian, Vater: Hr. Johann Christian Dollmeisch, Burger und Gastgeber zum Ritter.

Gestorbne.

Carlsruhe. Den 30ten Sept. Friederike Louise, Vater: Heinrich Friedrich Schmidt, Burger und Schneidermeister, alt 11 Tage. Den 1ten Oct. Ernestine Anne Marie, Vater: Jacob Friedrich Keller, alt 2 Jahr 15 Tage. Eodem, Wilhelmine, Vater: Herr Doctor Johann Friedrich Andreas Schrikel, Leibmedicus, alt 1 Monat 2 Tage. Den 2ten, Fr. Christiane Margarethe, geborne Ritschli, Hr. Johann David Reinholds, Hofuhrenmachers Ehefrau, alt 35 Jahr 11 Monat 2 Tage. Den 3ten, Philipp Jacob Eisen, Hofsaquai, alt 63 Jahre. Den 5ten, Johann Christian, Vater: Hr. Johann Christian Dollmeisch, Burger und Gastgeber zum Ritter, alt 6 Tage. Eodem Johannes Weiß, Oberknecht in Gottsau, alt 74 J. 7 M. 21 T.

In hiesiger reformirten Gemeinde. Den 27ten Sept. Magdalene Barbara, Wittwe des verstorbenen Polizeydieners Bolschweiler, alt: 74 Jahre 7 Monate und etliche Tage. Den 5ten Oct. Louise Sophie, Vater: Herr J. G. Knieß, Fürstl. Kirchenrath's Canzlist, alt 17 Wochen 5 Tage.

Copulirte.

Carlsruhe. Den 1ten October, Hr. Johann Christoph Scharner Landfourier mit Jsg. Salome Hoppius. Den 5ten, Ludwig Jacob Baitzsch, Maurer und Hintersaß dahier, mit Regine Barbara Endressinn von Sieglingen im Württembergischen. Eodem, Valentin Niedt Fürstl. Habermesser, mit Christiane Schlein aus Carlsruhe.

Marktpreise vom 5ten October. 1792.

Frucht- preise.	Carlsruhe.		Durlach.		Bedenachung.			Carlsruhe.			Durlach.			Fleischschätzung.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	Weg, oder Semmel.	Pf.	Lot.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Pf.	Lot.	kr.	Das Pfund.	Carlsruhe.	Durlach
Das Malter.																	
Alt Korn.	5	—	5	—	Weiß Brod	1	17	2	1	17	2			Rindfleisch gutes . . .	7	7	
Neu Korn.	4	16	4	16	— dito	—	23	6	—	23	6			Schmalz	6	6	
Alt Kernen.	8	—	8	—	Schwarz Brod . . .	2	14	5	2	14	5			Hammelfleisch	6	6½	
Neu Kernen.	7	30	7	30	Dito Brod	—	—	—	—	—	—			Kalbfleisch	6½	6	
Waisen.	7	45	7	45	Deconomisch Brod	—	—	—	—	—	—			Schweinefleisch	5½	6½	